



Juli 2024

Produktives Lernen im Freistaat Sachsen

Bericht über die Entwicklung des Produktiven Lernens im Freistaat Sachsen im Schuljahr 2023/24

Berichtszeitraum 01.08.2023 - 31.07.2024

Inhaltsverzeichnis

1	Entwicklung des <i>Produktiven Lernens</i> im Schuljahr 2023/24	S. 1
	1.1 Das Konzept und besondere Herausforderungen	S. 2
	1.2. Die beteiligten Schulen und Lehrkräfte	S. 3
	1.3 Die beteiligten Schüler*innen - Versetzungen, Schulabschlüsse und Anschlussperspektiven	S. 3
	1.4 Schulabgänger*innen des Schuljahres 2022/23 – Rückblick auf das <i>Produktive Lernen</i> und Nachhaltigkeit von Anschlussperspektiven (Verbleibstudie)	S. 8
	1.5 Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen	S. 19
2	Begleitaktivitäten des IPLE	S. 20
3	Weiterentwicklung und Nutzung der Lernplattform	S. 25
4	Fazit und Ausblick	S. 26

1 Entwicklung des *Produktiven Lernens* im Schuljahr 2023/24

Die zentrale Zielsetzung der Begleitung durch das Institut für Produktives Lernen in Europa (IPLE) ist die Sicherung der Qualität und Nachhaltigkeit des *Produktiven Lernens* in Sachsen.

Entsprechend dieser Zielsetzung führte das im Berichtszeitraum die folgenden vertraglich vereinbarten **Aktivitäten** durch:

- Qualifizierung der beteiligten Lehrkräfte (zertifizierte Basisqualifikation und bedarfsgerechte Fortbildungsangebote nach Abschluss der Qualifizierung) auf der Grundlage ständig angepasster Fortbildungsthemen, Formate und Materialien,
- Nachqualifizierung von Lehrkräften (Ruhestand, dauerhafte Erkrankung etc.)
- praxisbegleitende (Team- oder Einzel-) Supervision bei Bedarf,
- Unterstützung der Fachberaterinnen des *Produktiven Lernens* im Land durch Beratung und Supervision
- Aktualisierung und Weiterentwicklung der Lernplattform und Schulung der Anwender*innen,
- prozessbegleitende Evaluation des Bildungsangebotes zur Darstellung der Erfolge und Schwierigkeiten und zur schnellen Umsetzung notwendiger Veränderungen und Anpassungen, Auswertung der Schülerstatistik und Verbleibstudie,
- Unterstützung der Darstellung des Bildungsangebotes und der Evaluationsergebnisse in der sächsischen Fachöffentlichkeit
- Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit der *PL*-Standorte, insbesondere zur Unterstützung des Schüleraufnahmeverfahrens,
- die Unterstützung des SMK bei allen vorbereitenden Aktivitäten zur Einführung des *Produktiven Lernens* an weiteren Schulstandorten,
- die regelmäßige Kommunikation mit dem SMK, den Regionalstellen des LaSuB und den Fachberaterinnen des *Produktiven Lernens* zu Fragen der Umsetzung des *Produktiven Lernens* an den bestehenden Schulstandorten und zur Durchführung der Begleitaktivitäten des IPLE,
- die Berichterstattung über den Projektverlauf zum Ende des Schuljahres an das SMK.

Durchführung des *Produktiven Lernens*

Die Durchführung des *Produktiven Lernens* orientierte sich im Berichtszeitraum an der Rahmenkonzeption für *Produktives Lernen im Freistaat Sachsen* sowie an den standortspezifischen Konzeptionen, die jeder Standort entwickelt hat. Es folgte dabei den rechtlichen Vorgaben, die in der „Verwaltungsvorschrift des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus über die Durchführung des besonderen Bildungsweges Produktives Lernen im Freistaat Sachsen (VwV Produktives Lernen)“ festgeschrieben sind und seit dem 01.08.2018 gelten.

Die Durchführung wurde durch das IPLE evaluiert. Die **Datengrundlage** boten hierfür die folgenden vom IPLE durchgeführten Erhebungen bzw. Veranstaltungen:

- Befragung der beteiligten Lehrkräfte zu Versetzung, Schulabschlüssen und Anschlussperspektiven ihrer Schüler*innen im Juni 2024 („Schülerstatistik“, Ergebnisse vgl. Kapitel 1.3),
- Befragung der Schüler*innen ein halbes Jahr nach Verlassen des *Produktiven Lernens* (über die Lehrkräfte) zur Stabilität und Zufriedenheit mit ihren Anschlussperspektiven und ihrer rückblickenden Einschätzung des *PL* im Februar 2024 („Verbleibstudie“, Ergebnisse vgl. Kapitel 1.4),
- Evaluationsseminar mit den *PL*-Lehrkräften am 17.06.2024 in Dresden, unter Beteiligung von Frau Dr. Marx, SMK.

Die Ergebnisse werden zusammenfassend in diesem Bericht dargestellt.

1.1 Das Konzept und besondere Herausforderungen

Wichtige **konzeptionelle Eckpfeiler** waren im Berichtszeitraum:

- die freiwillige Teilnahme der Schüler*innen,
- das Aufnahmeverfahren, das den Schüler*innen und Pädagog*innen ermöglicht zu entscheiden, ob das *Produktive Lernen* eine für ihn bzw. sie geeignete Bildungsform ist,
- die sechswöchige Orientierungsphase zu Beginn der 8. Klasse, die in das *Produktive Lernen* einführt und das Aufnahmeverfahren mit der endgültigen Aufnahme in das Bildungsangebot abschließt,
- die Individualisierung von Lernprozessen, ausgehend von Tätigkeitserfahrungen an selbstgewählten Praxislernorten und ausgehend von den Voraussetzungen und Interessen des einzelnen Schülers bzw. der einzelnen Schülerin,
- die curriculare Verbindung des *Lernens in der Praxis* mit dem schulischen Lernen,
- der Austausch über die Praxiserfahrungen und das gemeinsame Lernen in Gruppen, insbesondere der Kommunikationsgruppe,
- die Individuelle Bildungsberatung als wichtige Gelenkstelle zwischen dem Lernen in der Praxis und dem schulischen Lernen,
- die Leistungsbewertung, die individuelle Entwicklungen in den Blick nimmt und die Selbsteinschätzung der Schüler*innen miteinbezieht.

In den Fortbildungsseminaren wurden als besondere Herausforderungen thematisiert:

- Lehrermangel in Sachsen und die Auswirkungen auf Schule und die Nachwuchsgewinnung im *PL* (Ruhestand, veränderte Konzepte für kleinere Teamkonstellationen),
- Entwicklungen im Hinblick auf die Teilnehmer*innen im *PL*: mehr Teilnehmer*innen mit psychischen Problemen,
- Umgang mit zunehmendem Rechtsradikalismus,
- nicht alle Standorte zeigen sich in den Seminaren zum Austausch,
- fehlende Anerkennung von *Produktivem Lernen* als Fach und damit verbundene Eingruppierung.

1.2 Die beteiligten Schulen und Lehrkräfte

Das Bildungsangebot wurde im Schuljahr 2023/24 an den folgenden **neun Standorten** durchgeführt:

Ort	Schule
Chemnitz	Oberschule „Am Körnerplatz“
Döbeln	Oberschule „Am Holländer“
Dresden	121. Oberschule „Johann Georg Palitzsch“
Freital	Lessing-Oberschule Freital-Potschappel
Hoyerswerda	Oberschule Hoyerswerda
Leipzig	Caroline-Neuber-Schule, Oberschule im Deutsch-Französischen Bildungszentrum der Stadt Leipzig
Leipzig	Helmholtzschule, Oberschule der Stadt Leipzig
Meißen	Pestalozzi-Oberschule
Plauen	Dr. Christoph-Hufeland Oberschule

Im Berichtszeitraum waren insgesamt 36 Lehrkräfte mit unterschiedlichem Stundenumfang im *Produktiven Lernen* tätig. Elf Lehrkräfte befanden sich im Berichtszeitraum im Fortbildungsstudium „Produktives Lernen in Europa“. Zwei Lehrkräfte haben zum Ende des Schuljahres das Fortbildungsstudium erfolgreich abgeschlossen.

1.3 Die beteiligten Schüler*innen - Versetzungen, Schulabschlüsse und Anschlussperspektiven

Zu Beginn des Schuljahres 2023/24 lernten insgesamt 281 Schüler*innen in einer Lerngruppe des *Produktiven Lernens* im 8. oder 9. Jahrgang. Zum Schuljahresende erhob das IPLE an allen beteiligten neun Schulen die folgenden Daten:

- Anzahl der Bewerber*innen und der aufgenommenen Schüler*innen,
- Herkunftssprache, vorherige Schule/Jahrgangsstufe, Schulbesuchsjahr,
- Versetzung, erreichter Abschluss, ggf. vorzeitiger Abgang,
- Anschlussperspektiven,

Nach Eingang wurden die von den Lehrkräften übermittelten Daten geprüft und eventuelle Unstimmigkeiten oder fehlende Einträge telefonisch oder per E-Mail mit den Pädagog*innen geklärt.

Zusammensetzung der Schüler*innen zu Beginn des Schuljahres 2023/24

Die folgende Übersicht veranschaulicht die Entwicklung der Anzahl der Teilnehmer*innen über den Schuljahresverlauf:

Teilnehmer*innen	gesamt	Jahrgang 8	Jahrgang 9
zu Beginn des Schuljahres	281	161	120
nach Abschluss Orientierungsphase	252	132	120
am Ende des Schuljahres	251	131	120

Die Gesamtzahl der Schüler*innen, die zu Beginn des Schuljahres in Klasse 9 lernten oder an der Orientierungsphase der 8. Klasse teilnahmen (281), ist gegenüber dem Vorjahr (291) leicht rückläufig.

Nach der Orientierungsphase verließen 29 Jugendliche die Jahrgangsstufe 8 des *Produktiven Lernens* und kehrten in ihre Ursprungsklassen zurück. Zwei Jugendliche verließen das Bildungsangebot im Schuljahresverlauf, eine Jugendliche wurde nachträglich in die Jahrgangsstufe 8 aufgenommen.

In der Jahrgangsstufe 9 verließ eine Jugendliche das *Produktive Lernen* im Schuljahresverlauf und ein Jugendlicher wurde im Schuljahresverlauf aufgenommen. Zum Ende des Schuljahres befanden sich insgesamt 251 Jugendliche in einer Lerngruppe der 8. oder 9. Klassenstufe, das sind rund 3 % weniger als im Vorjahr (259).

Die folgende Übersicht zeigt die Verteilung der Geschlechter und den Anteil Jugendlicher nicht-deutscher Herkunftssprache in den jeweiligen Jahrgangsklassen, bezogen auf die Gruppe der Schüler*innen am Ende des Schuljahres:

Teilnehmer*innen	gesamt	Jahrgang 8	Jahrgang 9
Schüler*innen gesamt	251	131	120
• männlich	171	86	85
• weiblich	79	45	34
• anderes Geschlecht	1	0	1
• nichtdeutsche Herkunftssprache	23	14	9

Der Anteil der Mädchen lag im Berichtszeitraum bei insgesamt 31 % und ist somit im Vergleich zum Vorjahr geringfügig gestiegen. Der Wert ist noch immer niedrig, wenn gleich der Anteil von Mädchen in der 8. Klasse ansteigt (34 %). In Klassenstufe 9 lag der Anteil bei 28 %. Der Anteil von Schüler*innen nichtdeutscher Herkunftssprache sank mit insgesamt 9 % gegenüber dem Vorjahr geringfügig.

Das durchschnittliche persönliche Schulbesuchsjahr lag im 8. Jahrgang bei leicht über neun Schuljahren und im 9. Jahrgang bei zehn Schuljahren. Somit haben alle Teilnehmer*innen im Durchschnitt einmal ein Schuljahr wiederholt.

Schüler*innen des 8. Jahrgangs im *Produktiven Lernen*

Bewerbungen und Aufnahme in die 8. Klasse Produktiven Lernens

Gemäß der Rahmenkonzeption *des Produktiven Lernens in Sachsen* startete das mehrstufige Aufnahmeverfahren zur Bildung von Lerngruppen der Klassenstufe 8 für das Schuljahr 2023/24 in der zweiten Hälfte des Schuljahres 2022/23. Es umfasste die Verbreitung von Informationen über das *Produktive Lernen* in Medien, benachbarten Schulen und Jugendeinrichtungen, die Durchführung von Informationsveranstaltungen zum *Produktiven Lernen*, eine schriftliche Bewerbung und ein persönliches Aufnahmegespräch mit jedem Bewerber und jeder Bewerberin.

Insgesamt bewarben sich 278 Schüler*innen für eine Teilnahme am *Produktiven Lernen*. Der Anteil der männlichen Bewerber lag bei knapp 66 %, der Anteil der weiblichen Bewerberinnen bei 34 %.

161 Jugendliche wurden in die Orientierungsphase der 8. Klassenstufe aufgenommen. Dies sind zwei Jugendliche weniger als im Vorjahr (- 1 %). An den Standorten mit vier *PL*-Pädagog*innen wurden Lerngruppen mit 15-20 Jugendlichen gebildet, die kleineren Standorte bildeten Gruppen von 9-13 Jugendlichen.

Während der sechswöchigen Orientierungsphase zu Schuljahresbeginn lernten die neu aufgenommenen Schüler*innen das *Produktive Lernen* kennen und konnten abschließend gemeinsam mit den Pädagog*innen entscheiden, ob *Produktives Lernen* ein für sie geeigneter Bildungsweg ist. Schwerpunkte und wichtige Elemente der Orientierungsphase waren die Gruppenbildung, die Selbsterkundung und Interessenfindung, die Vorbereitung des Lernens in der Praxis sowie die Einführung ins *Produktive Lernen*.

29 Schüler*innen verließen das Bildungsangebot während der Orientierungsphase. 132 Jugendliche wurden nach Abschluss der Orientierungsphase in das *Produktive Lernen* aufgenommen, zwei von ihnen wiederholten die 8. Klasse des *Produktiven Lernens*. Die Jugendlichen kamen zu 83 % aus anderen Schulen und zu 17 % aus der eigenen Schule. Von den aufgenommenen Jugendlichen besuchten 28 % zuvor erfolgreich einen 7. Jahrgang und kamen mit einer Versetzung ins *Produktive Lernen*, damit sinkt dieser Anteil geringfügig. 29 % der Jugendlichen wurden aus pädagogischen Gründen nach §28 SOMIA versetzt, 36 % kamen ohne Versetzung aus der Klassenstufe 8 ins *Produktive Lernen*.

Ein Junge wurde im Schuljahresverlauf nachträglich aufgenommen, so dass insgesamt 133 Jugendliche am *PL* teilnahmen. Gleichzeitig verließen zwei Jugendliche während des Schuljahres das *Produktive Lernen*, beide mit unbekannter Anschlussperspektive. Demzufolge durchliefen 131 Schüler*innen die 8. Klassenstufe bis zum Ende des Schuljahres.

Versetzungen in die 9. Klasse

Von den 131 Schüler*innen, die bis zum Ende des Schuljahres blieben, wurden 103 in die 9. Klasse versetzt (79 %). Dies sind im Vergleich zum Vorjahresniveau - 3 %. 105 Teilnehmer*innen wollen das *Produktive Lernen* in der Klassenstufe 9 fortsetzen (103 Teilnehmer*innen mit und zwei ohne Versetzung).

Vier Jugendliche, die nicht versetzt wurden, wiederholen die 8. Klasse im *PL*.

22 Jugendliche, die zum Schuljahresende nicht versetzt wurden, verließen das *Produktive Lernen*: zwölf Jugendliche wollen ein Berufsvorbereitungsjahr in der

Berufsschule machen, zwei haben eine andere Perspektive (1x FSJ und einmal Therapie), zwei wechseln auf eine andere Schule, bei sechs Teilnehmer*innen war der Anschluss unbekannt.

Schüler*innen des 9. Jahrgangs im *Produktiven Lernen*

Im 9. Jahrgang des *Produktiven Lernens* lernten zu Beginn des Schuljahres 120 Teilnehmer*innen, das sind 8 weniger mehr als im Vorjahr (- 6 %). Zwei von ihnen wiederholten das *Produktive Lernen* im 9. Jahrgang und fünf Jugendliche waren „Quereinsteiger*innen“.

Der Anteil der Mädchen im 9. Jahrgang sank um 2 % auf nunmehr 28 %. Der Anteil von Schüler*innen nichtdeutscher Herkunftssprache lag bei 7,5 % und sank damit knapp um die Hälfte im Vergleich zum Vorjahr.

Im Verlauf des Schuljahres beendete eine Schülerin die Schule vorzeitig und verließ die Schule mit unbekannter Perspektive. Ein Schüler kam im Verlaufe des Schuljahres neu hinzu, er wechselte durch einen Umzug vom *Produktiven Lernen* in Brandenburg zum *Produktiven Lernen* in Sachsen. Die Anzahl der Schüler*innen am Schuljahresende blieb somit unverändert bei 120 Teilnehmer*innen.

In der folgenden Tabelle sind die Schulabschlüsse der 120 Jugendlichen dargestellt, die bis zum Schuljahresende im *Produktiven Lernen* verblieben:

Erreichte Abschlüsse der Teilnehmer*innen, die bis Ende des Schuljahres im <i>Produktiven Lernen</i> blieben								
	gesamt		weiblich		männlich		divers	
	N	%	N	%	N	%	N	%
TN insgesamt	120	100 %	34	100 %	85	100 %	1	100 %
↳ davon erreichten einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss (HSA) 19 Schüler*innen (16 %) zusätzlich mit qualifizierendem Hauptschulabschluss für Schulfremde	91	76 %	27	79 %	63	74 %	1	100 %
↳ erreichten keinen Abschluss	29	24 %	7	21 %	22	26 %	0	0 %

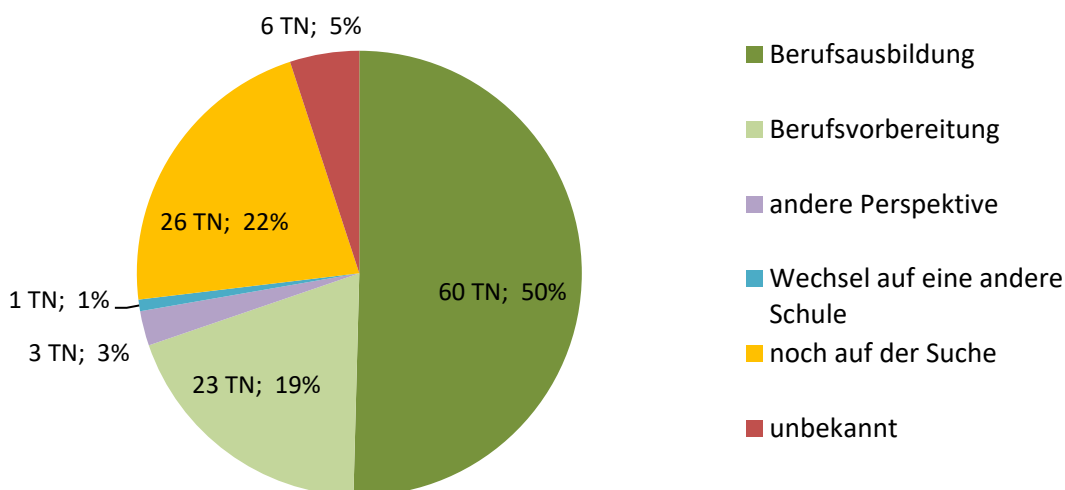
Insgesamt erreichten 76 % der abschlussgefährdeten Teilnehmer*innen einen Schulabschluss, damit konnte der hohe Wert des Vorjahres (87 %) nicht gehalten werden und der Anteil sank wieder auf das vorherige Niveau. Die Mädchen waren in der Tendenz etwas erfolgreicher als die Jungen.

19 Teilnehmer*innen erlangten zusätzlich einen qualifizierenden Hauptschulabschluss für Schulfremde (+ 2 % im Vergleich zum starken Vorjahr).

119 Teilnehmer*innen verließen zum Schuljahresende das *Produktive Lernen*. 118 Jugendliche beendeten ihre Schulzeit, eine wird die Schule in Klassenstufe 10 fortsetzen. Eine weitere Jugendliche wird die 9. Klasse im PL wiederholen.

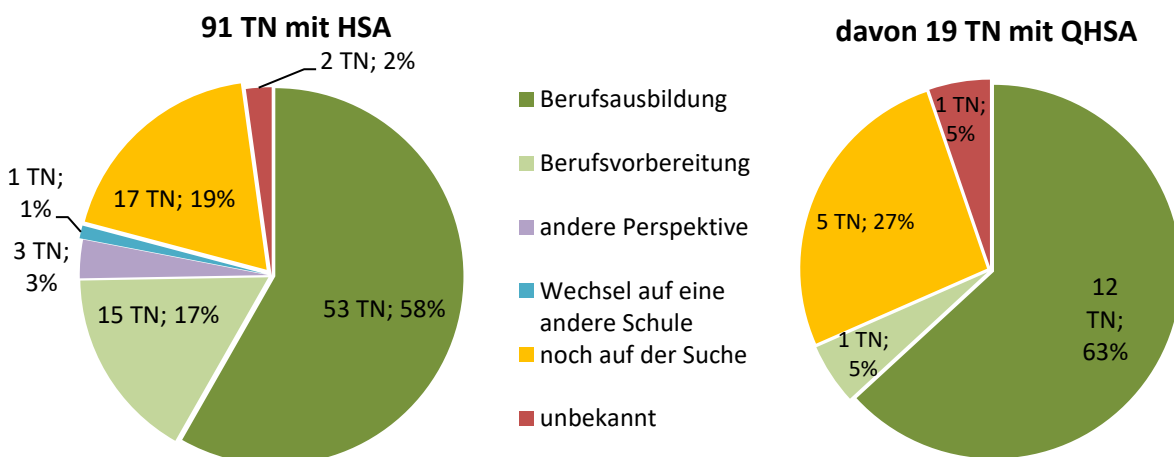
Von den 119 Abgänger*innen verlassen 91 Jugendliche die Schule mit Abschluss und 28 ohne Abschluss. Ihre Anschlussperspektiven am Ende des Schuljahres sind im Folgenden dargestellt:

Anschlussperspektiven der 119 Abgänger*innen des 9. Jahrgangs



50 % hatten bereits zum Schuljahresende einen Ausbildungsvertrag, das sind 2 % mehr im Vergleich zum Vorjahr. Von ihnen beginnen 56 (= 93 %) eine Ausbildung im dualen System und vier (= 7 %) eine vollzeitschulische Ausbildung. Der Anteil derjenigen, die ein Berufsvorbereitungsjahr der Berufsschulen oder des Arbeitsamtes absolvieren werden, ist im Vergleich zum Vorjahr erneut gesunken (- 4 %). Der Anteil von Jugendlichen, die bis zum Schuljahresende noch keine klare Anschlussperspektive gefunden hatten, lag mit 22 % knapp 3 % über dem Vorjahresniveau.

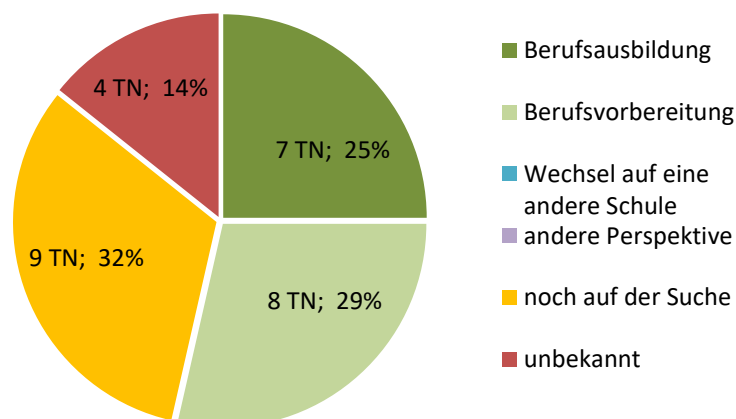
Im Folgenden werden die Anschlussperspektiven nach den jeweils erreichten Schulabschlüssen dargestellt.



53 von insgesamt 60 TN, die direkt in eine Ausbildung wechseln, haben einen Abschluss. Je höher der Abschluss, desto geringer ist der Anteil derjenigen, die ein Berufsvorbereitungsjahr beginnen.

Die drei Jugendlichen, die eine „andere Perspektive“ angaben, werden alle ein freiwilliges soziales Jahr beginnen.

28 TN ohne Abschluss



Von 28 Jugendlichen, die das *Produktive Lernen* nach der 9. Jahrgangsstufe ohne Abschluss verlassen haben, konnten sieben Jugendliche (25 %) einen dualen Ausbildungsplatz finden. Ein ähnlich großer Teil (acht Jugendliche, 29 %) wird einen berufsvorbereitenden Lehrgang beginnen. Dies ist ein enormer Rückgang im Vergleich zu den 62 % im Vorjahr, der sich durch den hohen Anteil an Ausbildungsverträgen in diesem Jahr erklärt. Neun Jugendliche befinden sich noch auf der Suche bzw. warten auf Rückmeldungen und bei vier Jugendlichen konnten die Pädagog*innen keine Angaben machen.

1.4 Schulabgänger*innen des Schuljahres 2022/23 – Rückblick auf das *Produktive Lernen* und Nachhaltigkeit von Anschlussperspektiven (Verbleibstudie)

Die Verbleibstudie gibt Auskunft über die aktuelle Ausbildungs- bzw. Beschäftigungssituation der Jugendlichen ein halbes Jahr nach Verlassen des *Produktiven Lernens*. Die Befragung wurde im Februar/März 2024 durchgeführt und richtete sich an alle Schulabgänger*innen des Schuljahres 2022/23, die das *Produktive Lernen* mit oder ohne Schulabschluss verlassen haben (126 Abgänger*innen).

Der Fragebogen enthielt einen geschlossenen Teil mit Antwortvorgaben zur derzeitigen Ausbildungs- bzw. Beschäftigungssituation und einen offenen Frageteil, in dem die Befragten rückblickend das *Produktive Lernen* einschätzen sollten. Die Jugendlichen, die sich in einer Ausbildung befanden, wurden darüber hinaus in einem geschlossenen Teil befragt, ob sie ihren derzeitigen Ausbildungsplatz an einem ihrer Praxislernorte gefunden haben und welche Erfahrungen im *Produktiven Lernen* ihnen bei ihrer Entscheidung für den Ausbildungsplatz geholfen haben. Darüber

hinaus wurden sie gebeten, ihr „Zurechtkommen“ mit dem Unterricht an der Berufsschule auch im Vergleich mit Schüler*innen aus dem fächergegliederten Unterricht, die den gleichen Schulabschluss wie sie hatten, einzuschätzen.

Dem IPLE liegen Rückmeldungen von 104 ehemaligen Schüler*innen vor (von den insgesamt 126 Abgänger*innen, die für die Verbleibstudie befragt wurden). Dies entspricht einer Rücklaufquote von 82,54 % (diese lag in 2015-2023 zwischen 60 % und 87 %). Dies ist dem Engagement der beteiligten Pädagog*innen zu verdanken und ihrer überwiegend guten Beziehung zu ihren ehemaligen Teilnehmer*innen.

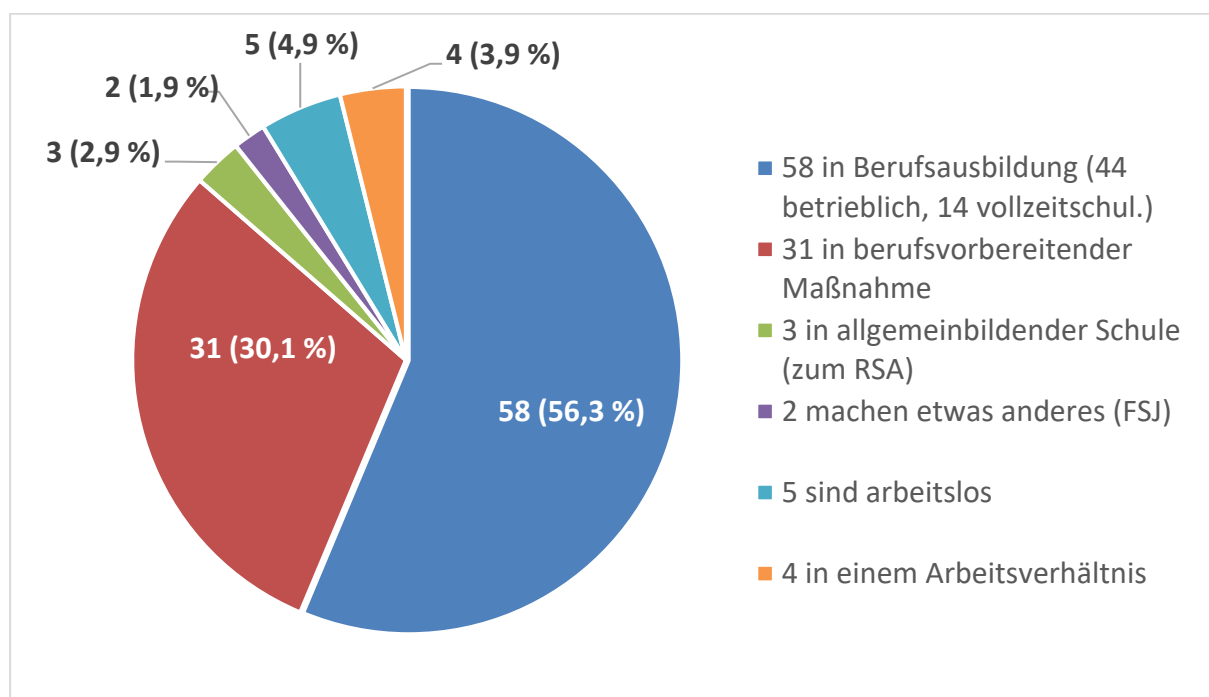
Von den 104 antwortenden ehemaligen Teilnehmer*innen sind 33 „weiblich“ 71 „männlich“.

Ergebnisse

*Zur aktuellen Situation der Schulabgänger*innen des Schuljahres 2022/2023*

103 der 104 Schulabgänger*innen des Schuljahres 2022/23, die an der Befragung teilgenommen haben, machten Angaben zu ihrer aktuellen Situation:

Die 103 antwortenden Schulabgänger*innen des Schuljahres 2022/23 befanden sich ein halbes Jahr nach Verlassen des *Produktiven Lernens*



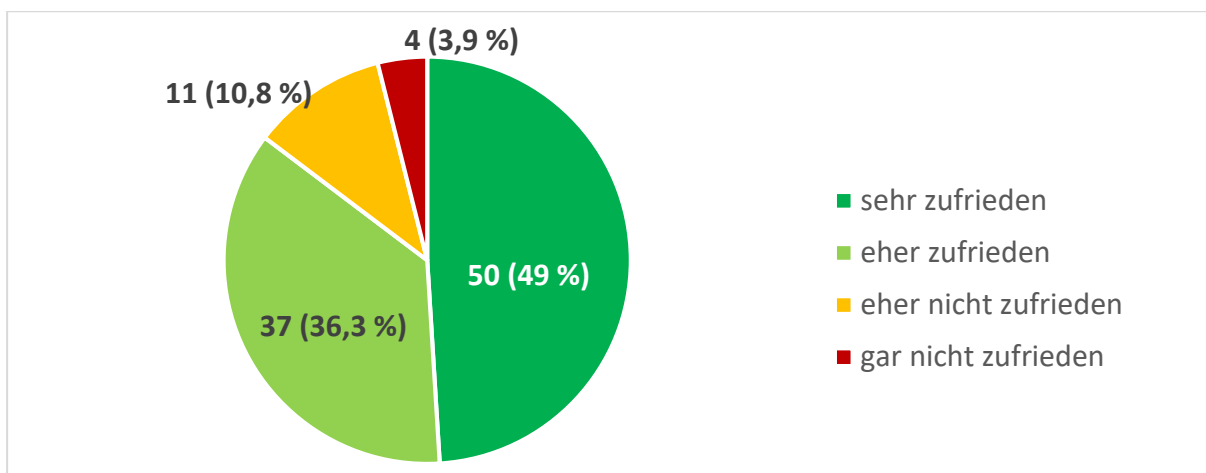
Ein halbes Jahr nach dem Verlassen des *Produktiven Lernens* befand sich die Mehrheit derjenigen, die zu ihrer Situation Aussagen trafen (58 Schulabgänger*innen, **56,3 %**) in einer **Berufsausbildung**, überwiegend in einer betrieblichen Berufsausbildung (44 von 58 Jugendlichen). Sechs der Auszubildenden hatten im *Produktiven Lernen* zusätzlich den qualifizierenden Hauptschulabschluss erreicht (von insgesamt 12 der Antwortenden, die den qHSA erreicht haben).

30,1 % (zweithäufigste Nennung) befanden sich zum Zeitpunkt der Befragung in einer **berufsvorbereitenden Maßnahme**. Drei Ehemalige setzten die **allgemeinbildende Schule** mit dem Ziel einen Realschulabschluss zu erreichen, fort (**2,9 %**). Andere Anschlussperspektiven waren beispielsweise FSJ (zwei Nennungen) oder Arbeitsverhältnis (vier Nennungen). **Arbeitslos** zu sein gaben fünf Jugendliche (**4,9 %**) an.

Zufriedenheit mit der Situation zum Zeitpunkt der Befragung

Die ehemaligen PL-Teilnehmer*innen wurden gefragt, inwieweit sie mit ihrer aktuellen Situation zufrieden sind. 102 ehemalige Schüler*innen führten die Aussage wie folgt zu Ende:

„Ich bin mit meiner derzeitigen Schul-, Ausbildungs- oder Arbeitssituation...“ (n=102)

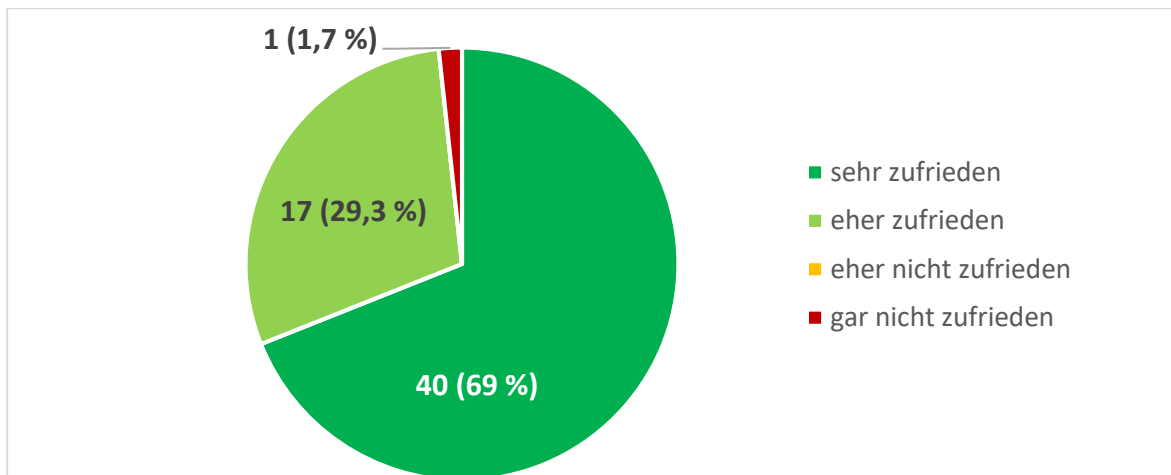


Von den insgesamt 102 Jugendlichen, die die Frage nach der Zufriedenheit beantworteten, waren 87 „sehr zufrieden“ oder „eher zufrieden“ mit ihrer Situation (85,3 %). Von den 15 Jugendlichen die angaben, „eher nicht zufrieden“ oder „gar nicht zufrieden“ mit ihrer Situation zu sein, waren drei arbeitslos, 11 befanden sich in einer berufsvorbereitenden Maßnahme, eine weitere Person in einer dualen Ausbildung.

Jugendliche in einer Berufsausbildung

58 Antwortende befanden sich zum Zeitpunkt der Befragung in einer Ausbildung. Sie beantworteten die Frage nach der Zufriedenheit wie folgt:

„Ich bin mit meiner derzeitigen Schul-, Ausbildungs- oder Arbeitssituation...“



Hier zeigt sich eine außerordentlich große Zufriedenheit derjenigen, die sich in einer Berufsausbildung befanden.

40 der 57 Jugendlichen in einer Ausbildung, die dazu Aussagen machten, gaben an, ihren Ausbildungsplatz über den Praxislernort gefunden zu haben (70 %). Dies zeigt die große Bedeutung des Lernens in der Praxis im Hinblick auf die berufliche Orientierung der Jugendlichen und deren Chancen für einen unmittelbaren Übergang in ein Ausbildungsverhältnis.

In der Verbleibstudie antworteten neun von 102 Jugendlichen auf die Frage, ob sie nach Verlassen des *Produktiven Lernens* eine Berufsausbildung abgebrochen haben, mit „Ja“ (8,8 %). Die genannten Gründe waren individuell, wegen gesundheitlichen oder persönlichen Gründen, familiären Problemen und weil es nicht gepasst hat. Zwei von acht, die dazu Aussagen machten, waren danach arbeitslos, drei in der berufsvorbereitenden Maßnahme, eine Person arbeitete und zwei weitere haben eine andere Ausbildungsstelle gefunden.

Alle 58 Auszubildenden wurden gebeten, bei sechs vorgegebenen Items einzuschätzen, inwiefern ihre Erfahrungen aus dem *Produktiven Lernen* zur Entscheidung für ihren Ausbildungsplatz beigetragen haben. Aus den Mittelwerten der Einschätzungen wurde ein Ranking erstellt. Die Mittelwerte wurden gebildet, indem die Anzahl der Aussagen „trifft voll zu“ mit eins multipliziert wurden. Entsprechend wurden die Anzahl der Aussagen „trifft eher zu“ mit zwei, „trifft eher nicht zu“ mit drei und „trifft gar nicht zu“ mit vier multipliziert. Aus der Mittelwertbildung ergibt sich, dass je kleiner der Wert ausfällt, desto stärker die Zustimmung zu diesem Item ausfällt. Mittelwerte unter 2,5 drücken eine generelle Zustimmung aus.

	Item-Mittelwert
Ich konnte Erfahrungen in einem Praxisfeld über einen Zeitraum von jeweils drei bis vier Monaten sammeln.	1,09
Ich konnte mein Handeln in der Berufswelt ausprobieren.	1,19
Ich konnte meine Interessen und Stärken kennenlernen und überprüfen.	1,29
Ich konnte die konkreten Anforderungen meines Ausbildungsberufes kennenlernen.	1,38
Der Austausch mit meinen Praxismentor*innen hat mir bei meiner beruflichen Entscheidung geholfen.	1,55
Ich konnte bis zu sechs verschiedene Berufsfelder kennenlernen.	1,67

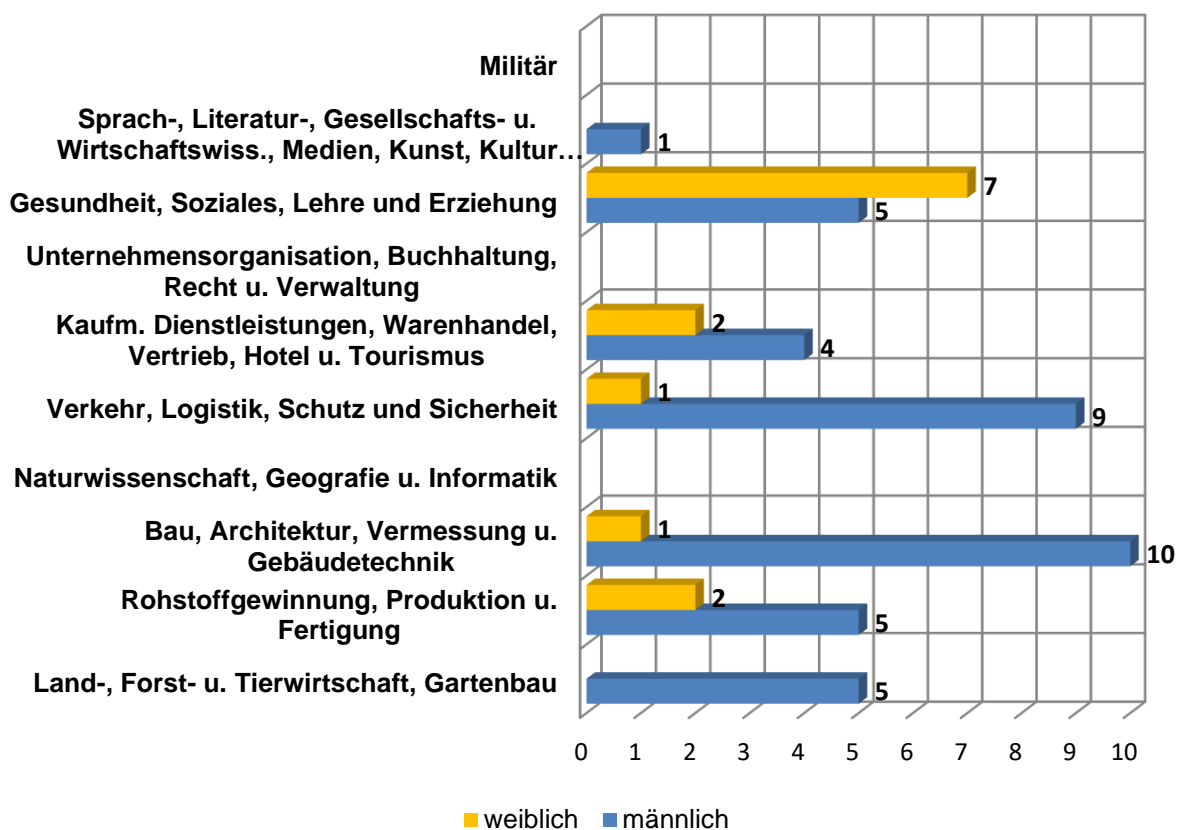
Die ehemaligen Schüler*innen stimmten allen vorgegebenen Aussagen zu. Wie die sehr niedrigen Mittelwerte – deutlich unter 2,5 – zeigen, wurde mehrheitlich die Antwortmöglichkeit „trifft voll zu“ gewählt. Die Praxiserfahrungen sowie die Möglichkeit zur Selbsterkundung und Selbstreflexion spielten offensichtlich eine besonders große Rolle.

Die hohe Zustimmung zu allen sechs Aussagen unterstreicht noch einmal die Bedeutung des Bildungsteils *Lernen in der Praxis* im Hinblick auf die Berufsorientierung und die Entscheidungsfindung bei der Berufswahl der Jugendlichen.

Ausgewählte Ausbildungsberufe

Branche	Nennungen Ausbildungsberufe
Medien, Kunst, Kultur und Gestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Medientechnologie im Digitaldruck
Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung	<ul style="list-style-type: none"> • Krankenpflegehelfer • Krankenpflegehelfer • Krankenpflegehelfer • Krankenpflegehelferin • Krankenpflegehelferin • Krankenpflegehelferin • Erzieher • Kinderpflegehelferin • Sozialassistentin • Sozialassistentin • Altenpflegehelfer • Altenpflegehelfer
Kaufmänn. Dienstleistungen, Warenhandel, Vertrieb, Hotel und Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> • Verkäufer • Verkäufer • Verkäuferin • Einzelhandelskauffrau • Fachmann für Systemgastronomie • Koch
Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	<ul style="list-style-type: none"> • Berufskraftfahrer • Berufskraftfahrer • Kfz-Mechatroniker • Kfz-Mechatroniker • Kfz-Mechatroniker • Fachkraft für Lagerlogistik • Lagerlogistiker • Fachlageristin • Fachlagerist • Zweiradmonteur
Bau, Architektur, Vermessung und Gebäudetechnik	<ul style="list-style-type: none"> • Dachdecker • Dachdecker • Kanalbauer • Ofen- und Luftheizungsbauer • Ofen- und Luftheizungsbauer • Tiefbauer • Trockenbauer • Hochbaufacharbeiter • Maler und Lackierer • Maler • Tischlerin
Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung	<ul style="list-style-type: none"> • Schlosser • Elektrikerin • Mechatroniker • Mechatroniker • Maschinen- und Anlagenführerin • Konstruktionsmechaniker • Fachkraft für Metalltechnik
Land-, Forst- und Tierwirtschaft, Gartenbau	<ul style="list-style-type: none"> • Landwirt • Landwirt • Landwirt • Landschaftsgärtner • Teichwirt

In der folgenden Grafik sind die ausgewählten Ausbildungsberufe nach Berufsbereichen und Geschlecht aufgeführt; die Klassifizierung stammt von der Bundesagentur für Arbeit (Klassifizierung nach KldB 2010). 52 Jugendliche in Ausbildung beantworteten die Frage nach ihrem derzeitigen Ausbildungsberuf wie folgt:



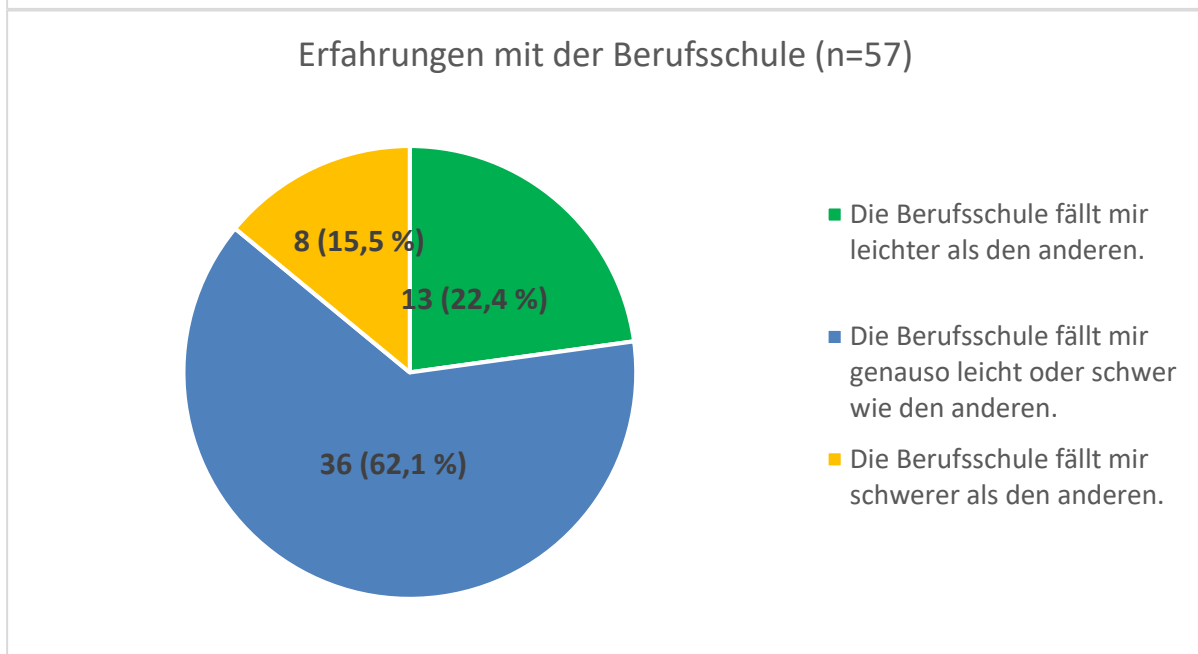
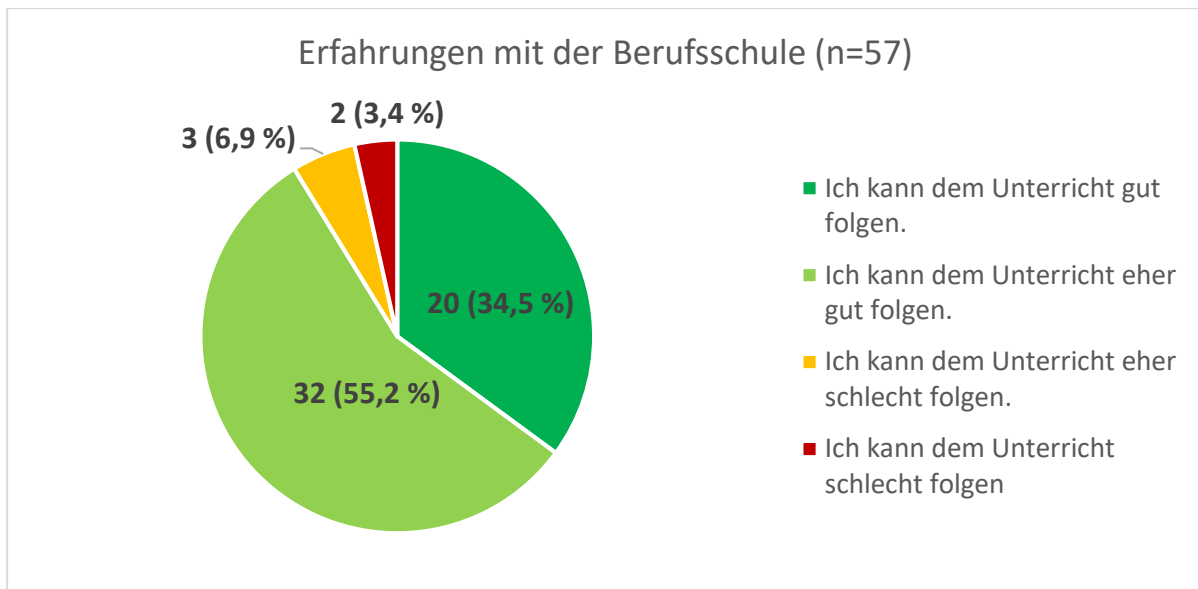
Die Jugendlichen haben eine Ausbildung in sieben von insgesamt zehn Berufsbereichen gewählt. Nicht gewählt wurden die Bereiche „Militär“, „Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht und Verwaltung“ sowie der Bereich „Naturwissenschaft, Geografie und Informatik“. Dies entspricht der Tendenz in den vergangenen Jahren. Es zeigte sich auch in diesem Berichtszeitraum eine deutlich geschlechtsspezifische Wahl.

Erfahrungen mit dem Unterricht in der Berufsschule

Die Auszubildenden wurden gebeten, sich dazu zu äußern, wie sie den Unterricht in der Berufsschule erleben und wie sie sich im Vergleich zu anderen Berufsschüler*innen einschätzen. 57 Auszubildende machten hierzu Angaben.

89,7 % der Auszubildenden gaben an, dem Unterricht in der Berufsschule „gut“ oder „eher gut“ folgen zu können.

62,1 % der Auszubildenden gab an, dass ihnen die Berufsschule im Vergleich mit den anderen Berufsschüler*innen „genauso leicht oder schwer“ fällt. 13 gaben sogar an, dass ihnen die Berufsschule leichter fällt. Acht ehemalige PL-Schüler*innen (15,5 %) hatten in der Ausbildung das Gefühl, dass ihnen die Berufsschule schwerer fällt.

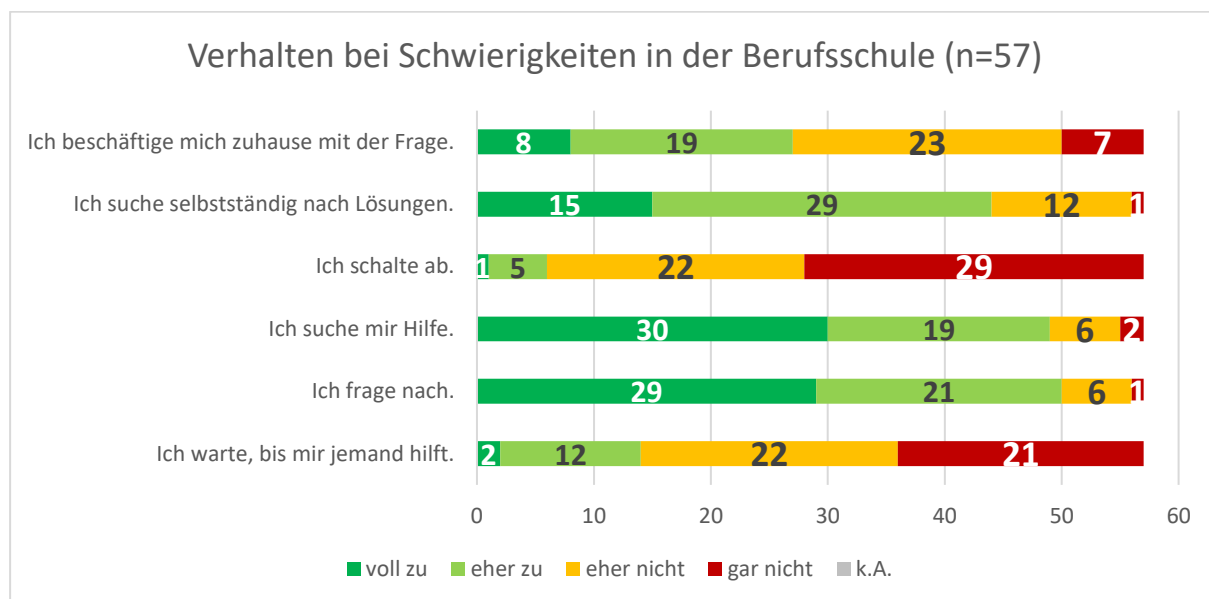


Die Erfahrungen der Jugendlichen in der Berufsschule machen deutlich, dass die Schulabgänger*innen aus dem *Produktiven Lernen* offensichtlich nicht nur gut auf die Wahl eines Ausbildungsplatzes vorbereitet werden, sondern auch mit den an sie gestellten schulischen Anforderungen der Berufsausbildung zurechtkommen und dass die im *Produktiven Lernen* geförderte Selbstständigkeit beim Lernen und die aktive Haltung beim Lösen von Problemen bei der Mehrheit der Berufsschüler*innen nachhaltig wirksam zu sein scheint. Dieses Ergebnis ist angesichts der schwierigen Bildungsbiografien vieler Teilnehmer*innen und der geringeren Anteile schulischen Lernens im *Produktiven Lernen* sehr positiv zu werten.

Umgang mit fachlichen Schwierigkeiten

Die Jugendlichen wurden gebeten einzuschätzen, wie sie an Schwierigkeiten im Fachunterricht in der Berufsschule herangehen. Ziel dieser Frage war zu überprüfen, wie nachhaltig die im *Produktiven Lernen* besonders geforderte und geförderte

Selbstständigkeit beim Lernen ist. Die Antworten der Jugendlichen ergaben folgendes Bild:



Es zeigt sich insgesamt eine aktive Haltung im Umgang mit schwierigen Situationen. Dies spiegelt sich in der Zustimmung zu den folgenden Aussagen wider: „Ich suche selbstständig nach Lösungen“ (77,2 %), „Ich suche mir Hilfe“ (85,9 %), „Ich frage nach“ (87,7 %).

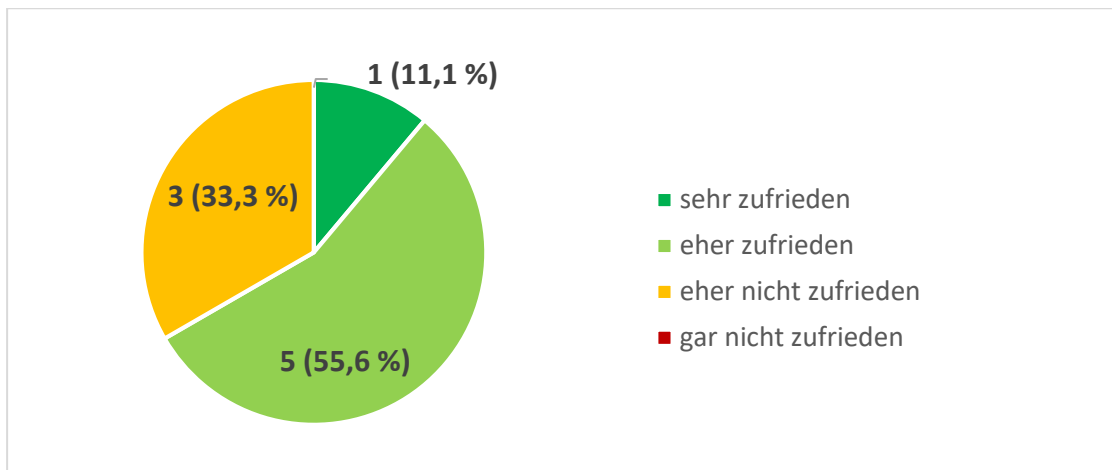
Da *Produktives Lernen* ein hohes Maß an Selbstständigkeit erfordert und diese zugleich eine Schlüsselqualifikation ist, die Jugendliche im *PL* weiterentwickeln (vgl. Evaluationsergebnisse der vergangenen Jahre), ist hier eine nachhaltige Wirkung des *Produktiven Lernens* sehr wahrscheinlich.

Jugendliche, die ohne Schulabschluss das Produktive Lernen verließen

Elf der 104 antwortenden Ehemaligen gaben an, das *Produktive Lernen* ohne Schulabschluss verlassen zu haben. Das sind 10,6 % der Antwortenden, was angesichts der Zielgruppe „abschlussgefährdeter“ Schüler*innen durchaus als Erfolg gewertet werden kann.

Von den elf Schulabgänger*innen ohne Schulabschluss machten zehn Angaben zu ihrem Verbleib: Neun von ihnen befanden sich ein halbes Jahr nach Verlassen des *Produktiven Lernens* in einer berufsvorbereitenden Maßnahme, eine*r war arbeitslos.

Befragt nach ihrer Zufriedenheit mit ihrer derzeitigen Schul-, Ausbildungs- oder Arbeitssituation gaben neun von ihnen die folgenden Antworten:



Rückblickende Beurteilung der Teilnahme am Produktiven Lernen

101 der befragten Teilnehmer*innen beurteilten rückblickend ihre Entscheidung für das *Produktive Lernen*: 82 als „richtig“ (81,2 %) und 16 als „eher richtig“ (15,8 %), drei als „eher falsch“ (3 %) und niemand als „falsch“.

Von den 58 Jugendlichen in einer Ausbildung beantworteten 57 diese Frage und davon schätzten 53 (93 %) ihre Entscheidung für das *Produktive Lernen* als „richtig“ ein und 4 (7 %) als „eher richtig“, keine*r als „eher falsch“ oder „falsch“.

86 der ehemaligen Schüler*innen, die ihre Entscheidung für das *Produktive Lernen* als „richtig“ bzw. „eher richtig“ beurteilten, begründeten dies wie folgt (z. T. Mehrfachnennungen, insgesamt 115 Nennungen):

- 20 Jugendliche verwiesen darauf, dass sie durch das *Produktive Lernen* einen Schulabschluss erreichen konnten.
- In 61 Antworten wurde auf die Struktur und Methodik des *Produktiven Lernens* verwiesen. Besonders hervorgehoben wurde die Möglichkeit eines Neustarts, das praxisverbundene Lernen, die abwechslungsreiche Gestaltung des Unterrichts, die Möglichkeit individuell und nach einem eigenen Tempo zu lernen und weniger schulischen Druck zu spüren.
- 27 Jugendlichen war es besonders wichtig, im *Produktiven Lernen* eine gute Berufsorientierung bzw. Berufsvorbereitung erhalten und hilfreiche praktische Erfahrungen in der Arbeitswelt gesammelt zu haben.
- 13 Jugendliche beschrieben eine positive Veränderung der Einstellung zu anderen, zu sich selbst und zum Lernen. In ihrer Wahrnehmung trug die Teilnahme am *Produktiven Lernen* zur persönlichen Entwicklung sowie zur Selbstfindung und Zukunftsorientierung bei.
- Sieben Jugendliche begründeten ihre positive Bewertung mit einer guten pädagogischen Begleitung und großer Unterstützung durch die Pädagog*innen.
- Sieben Jugendliche wiesen darauf hin, durch das *Produktive Lernen* eine konkrete Anschlussperspektive, z. B. einen Ausbildungsplatz, gefunden zu haben.

Abschließend wurden die ehemaligen Teilnehmer*innen gebeten, etwas, was ihnen im *Produktiven Lernen* besonders gut bzw. nicht gut gefallen oder gefehlt hat, zu benennen. Die erste Frage („besonders gut gefallen“) beantworteten 97 Jugendliche (93,3 %). In den Antworten wurden folgende Aspekte positiv hervorgehoben:

- das gute pädagogische Verhältnis und die individuelle und persönliche Unterstützung durch die Pädagog*innen, z. B.
 - „die Toleranz der Lehrerinnen“
 - „die gute Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen“
 - „die Unterstützung durch die Lehrer“
 - „dass die Lehrer trotz allem um mich gekämpft haben“
 - „Lehrer waren immer hilfsbereit“
 - „Die Lehrer waren verständnisvoll“
 - „Ich fühlte mich gut betreut.“
 - „Ich hatte ein sehr viel besseres Verhältnis zu meinen Lehrern.“
 - „Die Lehrer ermutigten mich, weiterzumachen.“
 - „Die Lehrer hatten ZEIT für meine Sorgen und Nöte, immer wieder Hilfsangebote und praktische Unterstützung“
 - „Fragen konnte man immer stellen, wurden sofort beantwortet.“
 - „Geduld der Lehrerinnen, immer wieder Motivation durch die Lehrerinnen, sehr enge Beziehung zur betreuenden Lehrkraft“
 - „Unsere Lehrerinnen haben uns zugehört. “
 - „wenig "Gemecker"“
 - „immer wieder Hilfe und Ermutigung durch die Lehrer, Zuhören und lösen von Konflikten, Suche nach konstruktiven Lösungen“

- das „Lernen in der Praxis“ als Möglichkeit für vielfältige Erfahrungen in verschiedenen Berufsfeldern und als Möglichkeit individueller Berufsorientierung bzw. Berufsvorbereitung, z. B.:
 - „die praktische Arbeit in den Betrieben, man konnte herausfinden, was einem liegt und was nicht“
 - „Lernen durch die Arbeit, in Berufe reingeschnuppert“
 - „Praxiserfahrungen waren super“

- die Lernmethodik und Individualisierung, z. B.
 - „Stundenplan entspannter, weniger Druck“
 - „selbständiges Arbeiten“
 - „Wir hatten viel Entscheidungsfreiheit.“
 - „wir haben viel unternommen, viel Arbeit in Gruppen“
 - „der Wechsel zwischen Arbeit und Schule“
 - „das individuelle Lernen“

- die positive Atmosphäre in der Lerngruppe, z. B.
 - „die Anerkennung innerhalb meiner Klasse“
 - „familiäre Atmosphäre“
 - „Ich war kein Mobbingopfer mehr.“

- die kleineren Lerngruppen.

Es fällt auf, dass die Mehrheit der ehemaligen Teilnehmer*innen wesentliche Merkmale des *Produktiven Lernens*, wie den Praxisbezug, das auf gegenseitiger Akzeptanz beruhende Verhältnis zwischen Pädagog*innen und Teilnehmer*innen und die individualisierte Gestaltung der Bildungsprozesse als besonders positiv hervorheben.

Zur Frage, was ihnen im *Produktiven Lernen* nicht gefallen bzw. gefehlt hat, machten 28 Jugendliche Angaben, diejenigen nicht mitgezählt, die meinten, dass ihnen nichts

gefehlt hat bzw. dass ihnen alles gefallen hat. Bei den Rückmeldungen sind zwei Schwerpunkte auszumachen:

- Der Anteil an (Fach-)Unterricht wurde von vier Jugendlichen als nicht ausreichend bewertet („Sportunterricht“, „Chemie“).
- Das Verhalten der Mitschüler*innen oder die eigene Integration in der Gruppe wurde von 13 Jugendlichen als problematisch bewertet.
- Weitere Einzelnennungen waren „zu stressig, Arbeit und Schule unter einen Hut zu bekommen“, „ich hätte gerne mehr Schultage gehabt“, „Ruhephasen“.

1.5 Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen

Die **Öffentlichkeitsarbeit der Standorte des *Produktiven Lernens*** diente zum einen dem Ziel, Schüler*innen und ihre Eltern für das *PL* zu interessieren und zu gewinnen, zum anderen sollte damit in der regionalen Öffentlichkeit über das Bildungsangebot informiert werden und es sollten Betriebe und Einrichtungen als Kooperationspartner für das Projekt hinzugewonnen werden.

Im Zusammenhang mit dem *Lernen in der Praxis* standen die Pädagog*innen in einem ständigen **Austausch mit den Betrieben und Einrichtungen**, die bereits Praxisplätze anbieten und informierten weitere Betriebe über das Bildungsangebot in persönlichen und telefonischen Gesprächen, vereinzelt auch auf Veranstaltungen und mithilfe von Informationsmaterialien, die sie selbst erstellt hatten oder vom IPLE zur Verfügung gestellt wurden.

Seitens der Schulen wurden verschiedene Aktivitäten zur Unterstützung des Aufbaus und der Weiterentwicklung der **Kooperationen** zwischen Schule und Wirtschaft, Aktivitäten zur Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern sowie Aktivitäten zum Ausbau der Vernetzung zwischen den Standorten *Produktiven Lernens* und Trägern der Jugendhilfe und Jugendpsychiatrie durchgeführt.

Im Berichtszeitraum hat das IPLE die **Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit der PL-Lehrkräfte in Sachsen** überarbeitet und ergänzt. Der Flyer für Betriebe und Mentor*innen wurde aktualisiert, zudem wurde ein neuer überregionaler **PL-Flyer** erstellt. Eine Überarbeitung und Aktualisierung der Handreichung zum *Produktiven Lernen* konnte noch nicht abgeschlossen werden.

Am 06.05.24 stellte das IPLE in Kooperation mit der Fachberaterin Heike Opfer das *Produktive Lernen in Sachsen* auf einer Schule-Wirtschaft-Veranstaltung in Freiberg vor.

Auch in der **regionalen Presse**, in sozialen Medien und auf den Seiten der Schulen und des SMK erschienen wieder Zeitungsartikel und Berichte, in denen das *Produktive Lernen* vorgestellt wurde. Ein Artikel ist hier besonders hervorzuheben: „Kretschmer: Praktische Ausbildung für junge Migranten statt Schule“ im MDR am 02.10.2023 (<https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen/migration-jugendliche-schule-ausbildung-kretschmer-100.html>)

Dreimal im Jahr wurden die *PL*-Standorte in Sachsen durch einen „**Newsletter**“ über Fortbildungsaktivitäten, Angebote auf der Lernplattform sowie Neuerungen im Projekt informiert.

Kooperationen

Das IPLE setzte die enge **Zusammenarbeit mit dem SMK** sowie den Austausch mit den Fachberaterinnen des *Produktiven Lernens* fort.

Michael Lenk, ehemalige Lehrkraft des *Produktiven Lernens* und Mitarbeiter der **TU Dresden im Bereich WTH/S** organisiert Kooperations-Projekte zwischen Standorten des *Produktiven Lernens* und Lehramtsstudent*innen. Herr Lenk stellte das Projekt im Rahmen der Fortbildung des IPLE vor; die Kooperation soll vertieft werden.

Im Rahmen des International Network of Productive Learning Projects and Schools (**INEPS**) fand am **24. April 2024** eine **Online Konferenz** unter Beteiligung von 40 Personen aus neun Ländern statt, darunter fünf Lehrkräfte des *Produktiven Lernens* aus Sachsen. Der Kongress wurde federführend vom IPLE vorbereitet.

Die Konferenz beinhaltete:

- eine Vorstellung aktueller Aktivitäten im Netzwerk, darunter Austauschvorhaben mit Schüler*innen in Präsenz und digital sowie ein geplantes Erasmus-Vorhaben,
- einen Überblick zur Situation des *Produktiven Lernens* und der Netzwerkpartner international,
- Workshops zu den Themen „Using eTwinning for digital exchange in Productive Learning“ und „Chances and Challenges of Artificial Intelligence in Productive Learning“,
- ein Plenum zu den Perspektiven des Netzwerks.

Zum dritten Mal führte das IPLE ein mehrtägiges **überregionales Outdoor-Seminar** am Plauer See in Mecklenburg-Vorpommern durch. *PL*-Pädagog*innen aus sechs Bundesländern erprobten Outdooraktivitäten für die Arbeit mit ihren Jugendlichen, verbanden ihr Lernen in der Praxis mit schulischen Lerninhalten und tauschten sich untereinander zu ihrer *PL*-Praxis aus. Zwei *PL*-Lehrkräfte aus Sachsen trugen mit Workshops zum Programm bei. Im Anschluss an das Seminar erstellte das IPLE ein Booklet mit ausgewählten Anregungen für die Arbeit mit Schüler*innen im *Produktiven Lernen*. Zehn *PL*-Lehrkräfte aus Sachsen haben an der mehrtägigen Fortbildung teilgenommen.

2 Begleitaktivitäten des IPLE

Modularisiertes dreijähriges Fortbildungsstudium (Abschluss: Zertifikat)

Die Qualifizierung der beteiligten Lehrkräfte erfolgte im Berichtszeitraum durch ein praxisbegleitendes modularisiertes dreijähriges Fortbildungsstudium, das in ein Grundstudium (1. Fortbildungsjahr) und Aufbaustudium (Aufbaukurs I: 2. Fortbildungsjahr, Aufbaukurs II: 3. Fortbildungsjahr) aufgeteilt ist.

Das Fortbildungsstudium setzte sich aus einem individuellen Briefstudium sowie regelmäßig stattfindenden Seminaren zusammen. Die Themen der Seminare folgten den Anforderungen der jeweiligen Qualifizierungsphase.

Im Berichtszeitraum befanden sich elf Pädagog*innen im Fortbildungsstudium (Aufbaukurs I).

Alle über das modularisierte Fortbildungsstudium hinausgehenden und im Folgenden beschriebenen Fortbildungsthemen und Formate wurden auf der Grundlage der zum Ende des Schuljahres 2022/23 durchgeführten Kundenzufriedenheitsbefragung und Bedarfsabfrage geplant und durchgeführt.

Seminare nach Abschluss des Fortbildungsstudiums

Das IPLE bot denjenigen Lehrkräften, die das Weiterbildungsstudium bereits abgeschlossen hatten, Fortbildungsseminare an, um auf spezifische Themenwünsche eingehen zu können und einen Erfahrungsaustausch zwischen den Standorten und Pädagog*innen zu ermöglichen (insgesamt 4 Seminartage, vgl. Seminarplan plus Möglichkeit der Teilnahme am INEPS-Kongress und an der überregionalen Fachtagung).

Die Seminare richteten sich an alle zertifizierten *PL*-Lehrkräfte, die im Schuljahr 2023/24 im *PL* tätig waren (25 Personen).

Zusätzliche Fortbildungsangebote für alle PL-Lehrkräfte

Die Seminare richteten sich an alle *PL*-Lehrkräfte, die im Schuljahr 2023/24 im *PL* tätig waren (9 Standortteams, 36 Personen).

Es wurden alle im Seminarplan dargestellten Veranstaltungen durchgeführt. Für die *PL*-Lehrkräfte wurden im Schuljahr 2023/24 die folgenden Seminare durchgeführt.

Die **Fortbildungsthemen** waren:

- Einführung in das Produktive Lernen für Neueinsteiger*innen in die Weiterbildung (Modul 1, 17.08.23)
- Individuelles und praxisbezogenes Lernen im Produktiven Lernen (Modul 4, 21.09.23)
- Die Lernbereiche im Produktiven Lernen (Modul 7, 19.10.23)
- Umgang mit als schwierig empfundenen Situationen: Entwicklung von Problemlösestrategien I (Modul 23, 16.11.22)
- Öffentlichkeitsarbeit und Aufnahme von Schüler*innen ins Produktive Lernen (Modul 3, 25.01.24)
- Feedback geben / Der Bildungsbericht im *Produktiven Lernen* (Modul 15, 08.02.24)
- Umgang mit als schwierig empfundenen Schüler*innen: Entwicklung von Problemlösestrategien (Modul 24), Open Space, 21.-22.03.24)
- Die Orientierungsphase im PL in Klasse 8 (Modul 12, 25.04.24)
- Die Orientierungsphase im PL in Klasse 9 (Modul 13, 23.05.24)
- INEPS Kongress, internationale Zusammenarbeit (online, 24.04.24)
- Evaluation der pädagogischen Arbeit (Modul 27) und des Schuljahres mit Zertifikatsvergabe (30.05.24)
- Überregionale Fachtagung, Outdoor im PL (04.-06.06.24)

Von den zusätzlichen Fortbildungsangeboten wurden die folgenden thematischen Workshops angefragt und durchgeführt:

- **Vor-Ort-Workshop „Videos drehen“:** das IPLE führte insgesamt vier zweitägige Workshops in vier verschiedenen Lerngruppen in Chemnitz, Leipzig (Helmholtz) und Hoyerswerda durch.

Erläuterung: Der Vor-Ort-Workshop wird in den jeweiligen Lerngruppen unter Einbeziehung der *PL*-Pädagog*innen – durchgeführt (Qualifizierung in der Praxis). Die Video-Workshops fördern die Medienkompetenz und die Nutzung des

Smartphones, um Lernprozesse im *Produktiven Lernen*, insbesondere das Lernen in der Praxis, zu dokumentieren, um *Produktives Lernen* am Standort vorzustellen und um individuelle Lernvorhaben voranzubringen.

- **Vor-Ort-Workshop „Naturwissenschaften“**: die vierstündigen Workshops wurden an den *PL*-Standorten in Chemnitz und Hoyerswerda durchgeführt.

Erläuterung: Der Vor-Ort-Workshop wird in den jeweiligen Lerngruppen unter Einbeziehung der *PL*-Pädagog*innen – durchgeführt (Qualifizierung in der Praxis). Der Nawi-Workshop bietet Beispiele und Materialien zu folgenden Fragen: Wie können naturwissenschaftliche Fragen und naturwissenschaftliches Denken befördert werden? Welche Chancen bieten kleine Experimente in der Schule, Erkundungen in der Praxis und im Alltag?

- **Vor-Ort-Workshop „Suchtprävention“**: der vierstündige Workshop wurde am *PL*-Standort in Döbeln durchgeführt.

Erläuterung: Der Vor-Ort-Workshop wird in den jeweiligen Lerngruppen unter Einbeziehung der *PL*-Pädagog*innen – durchgeführt (Qualifizierung in der Praxis). Der Suchtpräventions-Workshop soll den Pädagog*innen Sicherheit im Umgang mit dem Thema in der pädagogischen Praxis geben und die Schüler*innen anregen, eigene Stressauslöser, Bedürfnisse und Stärken kennen zu lernen und Stressbewältigungsstrategien zu erarbeiten.

- **Vor-Ort-Workshop „Moderne Präsentationstechniken“ (Canva)**: Der vierstündige Workshop wurde an den *PL*-Standorten in Plauen und Leipzig durchgeführt.

Erläuterung: In diesem Vor-Ort-Workshop lernen die TN das kostenlose, browserbasierte Präsentationsprogramm „Canva“ kennen, mit dem Poster, Flyer, Präsentationen für das *Produktive Lernen* erstellt werden können und erproben das Erstellen einer eigenen Präsentation, z. B. für die Präsentation der SPA oder für Erschließungsaufgaben.

- **English Conversation Club**: acht standortbezogene einstündige Workshops online, unter Beteiligung von *PL*-Lehrkräften aus Hoyerswerda und Plauen

Erläuterung: Der English Conversation Club richtet sich insbesondere an die *PL*-Lehrkräfte, die Englisch im *Produktiven Lernen* fachfremd unterrichten, aber auch an alle anderen *PL*-Lehrkräfte.

- **Supervision/ Beratung**: Im Berichtszeitraum führte das IPLE auf Anfrage eine Supervision und eine Kollegiale Fallberatung durch sowie eine Beratung mit einer *PL*-Fachberaterin.

- Die *PL*-Lehrkräfte hatten die Möglichkeit, an verschiedenen **überregionalen thematischen Minifortbildungen** teilzunehmen. Eine Teilnahme aus Sachsen gab es nur bei dem Thema „Erschließungsaufgaben, individueller Lernplan, Dokumappe“.

Erläuterung: die 1,5 stündigen überregionalen thematischen Minifortbildungen werden online durchgeführt. Diese richten sich insbesondere an neue Kolleg*innen, die akuten Fortbildungsbedarf haben, oder an erfahrene Lehrkräfte, die mit neuen / herausfordernden Themen konfrontiert werden und sich dazu eine zeitnahe Fortbildung wünschen.

Briefstudium

Das Briefstudium diente der individuellen, aktiven Auseinandersetzung mit 12 zentralen Themen des *Produktiven Lernens*. Eine Mitarbeiterin des IPLE begleitete das Briefstudium der im Berichtszeitraum beteiligten Pädagog*innen.

Die Themen des Briefstudiums waren:

Modul	Thema
1	Die Welt kann verändert werden – Zukunft ist kein Schicksal
2	Entwicklungsbedingungen und Bildungsbedürfnisse von Jugendlichen heute
3	Was ist <i>Produktives Lernen</i> ?
4	Curriculum im <i>Produktiven Lernen</i>
5	Vielfalt nutzen – Heterogenität als Herausforderung und Chance für <i>Produktives Lernen</i>
6	Evaluation des <i>Produktiven Lernens</i>
7	Aufnahme und Orientierung in Projekten <i>Produktiven Lernens</i>
8	Berufsorientierung durch <i>Produktives Lernen</i>
9	Individuelle Bildungsberatung im <i>Produktiven Lernen</i>
10	Arbeit mit und in Gruppen im <i>Produktiven Lernen</i>
11	Die Lernwerkstatt im <i>Produktiven Lernen</i>
12	Internationales und interkulturelles Lernen im <i>Produktiven Lernen</i>

Die neu eingestiegenen Pädagog*innen erhielten im Rahmen des Einführungsseminars zunächst eine Einführung ins Briefstudium und in die Bearbeitungsmöglichkeiten für die Studienbriefe.

Im Laufe des Schuljahres fanden immer wieder individuelle Gespräche per Mail und Telefon statt, um den Stand des Briefstudiums zu klären und Termine, Themen und Bearbeitungsvarianten zu besprechen und zu verabreden.

Im Berichtszeitraum befanden sich elf Pädagog*innen im Briefstudium, einer bereits im zweiten Jahr und fünf im ersten Jahr der Weiterbildung. Die Pädagog*innen widmeten sich wie auch schon in der Vergangenheit mit unterschiedlicher Intensität dem Briefstudium. Eine Person konnte trotz mehrfacher Gesprächsangebote nicht zur Abgabe von Studienbriefleistungen gebracht werden. Andere konnten das Briefstudium für die eigene Einarbeitung und Reflexion nutzen und davon auch für die pädagogische Arbeit profitieren. Entsprechend unterschiedlich – aber überwiegend positiv – sind die Rückmeldungen zum Briefstudium im Rahmen der Online-Befragung und auch in den individuellen Rückmeldungen, die innerhalb des Briefstudiums gegeben werden.

Folgende Bearbeitungsvarianten wurden im Berichtszeitraum genutzt:

Schriftliche individuelle Bearbeitung oder kurze schriftliche individuelle Ausarbeitung als Vor- oder Nachbereitung zu einem Kolloquium:

Studienbrief	Bearbeitet von
1. Die Welt kann verändert werden – Zukunft ist kein Schicksal	<ul style="list-style-type: none"> • Andrea Kaminski • Nancy Grützbach • Jens Hempel
2. Entwicklungsbedingungen und Bildungsbedürfnisse von Jugendlichen heute	<ul style="list-style-type: none"> • Andrea Kaminski • Nancy Grützbach • Marina Reinsch
3. Was ist <i>Produktives Lernen</i> ?	<ul style="list-style-type: none"> • Andrea Kaminski • Henryk Schkode • Marina Reinsch • Nancy Grützbach
4. Curriculum im <i>Produktiven Lernen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Andrea Kaminski • Henryk Schkode • Marina Reinsch
5. Vielfalt nutzen – Heterogenität als Herausforderung und Chance für <i>Produktives Lernen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Andrea Kaminski • Henryk Schkode • Carina Kersch
6. Evaluation des <i>Produktiven Lernens</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Andrea Kaminski • Enrico Mager
7. Aufnahme und Orientierung in Projekten <i>Produktiven Lernens</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Marina Reinsch • Nancy Grützbach
8. Berufsorientierung durch <i>Produktives Lernen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Andrea Kaminski
9. Individuelle Bildungsberatung im <i>Produktiven Lernen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Andrea Kaminski
10. Arbeit mit und in Gruppen im <i>Produktiven Lernen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Andrea Kaminski • Henryk Schkode • Georg Band • Enrico Mager • Marina Reinsch
11. Die Lernwerkstatt im <i>Produktiven Lernen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Carina Kersch • Henryk Schkode • Marina Reinsch • Andrea Kaminski
12. Internationales und interkulturelles Lernen im <i>Produktiven Lernen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Carina Kersch • Andrea Kaminski • Marina Reinsch • Enrico Mager

Online-Befragung zur Zufriedenheit mit den Begleitaktivitäten des IPLE

Im April 2024 führte das IPLE eine Online-Befragung zur Zufriedenheit der Lehrkräfte mit den Begleitaktivitäten des IPLE durch. Erfragt wurden:

- Erfahrungen mit dem Begleitprogramm allgemein
- Erfahrungen mit den Seminaren
- Erfahrungen mit der Beratung
- Erfahrungen mit dem Briefstudium
- Erfahrungen mit der Lernplattform
- Erfahrungen mit den zusätzlichen Angeboten des IPLE

Es haben elf *PL*-Pädagog*innen an der Online-Befragung teilgenommen, fünf befanden sich zum Zeitpunkt der Befragung im Fortbildungsstudium, sechs hatten dieses bereits abgeschlossen. Wegen des geringen Rücklaufs (31 %) wurden die Ergebnisse im Evaluationsseminar am 30.05.2024 noch einmal vorgestellt und es wurde Raum für Ergänzungen gegeben.

Diejenigen, die teilgenommen haben, zeigten insgesamt eine sehr große Zufriedenheit mit dem Begleitprogramm des IPLE. Die Zufriedenheit spiegelt sich auch in den hohen Zustimmungswerten zu folgenden Aussagen wider:

- „Ich bin mit dem Angebot des IPLE insgesamt zufrieden“ (Mittelwert 3,7 bei 4 als Höchstwert)
- „Mit den Angeboten des IPLE wurde die pädagogische Rollenentwicklung unterstützt.“ (3,7 von 4)
- „Mit den Angeboten des IPLE konnte Handwerkszeug (Methoden und Materialien) gegeben werden.“ (3,2 von 4)
- Mit den Angeboten des IPLE konnten die Grundlagen des *PL*-Konzeptes vermittelt werden.“ (3,8 von 4)

Die Detailergebnisse können bei Bedarf im IPLE angefragt werden.

3 Weiterentwicklung und Nutzung der Lernplattform

Die verabredeten Aufgaben im Zusammenhang mit der Lernplattform (im Folgenden *LPF* genannt) wurden vom IPLE im Berichtszeitraum erfüllt. Im Einzelnen gehörten dazu:

- Bereitstellung der *LPF* (Updates, Backups etc.),
- Benutzerverwaltung (Anmeldung), differenzierte Rollen- und Rechtevergabe,
- Kursverwaltung einschließlich Darstellung der Kursinhalte,
- Organisation von Lernvorgängen,
- Bereitstellung von Lernmaterialien, wichtigen Dokumenten und Informationen,
- Bereitstellung von Kommunikationsmöglichkeiten (Foren, Chat),
- Bereitstellung von Werkzeugen für das Lernen (u.a. interaktives Whiteboard, Padlet etc.),
- Schulung und individuelle Unterstützung der Lehrkräfte bei der Nutzung.

Die *LPF* ist konzeptionell eingebettet in die Fortbildungsaktivitäten des IPLE. Präsenzseminare und Online-Seminare wurden durch Materialien und interaktive

Lernmodule ergänzt und Möglichkeiten für das Selbstlernen auf der Lernplattform (LPF) durch multimediale Lernmodule unterstützt.

Das IPLE aktualisierte und erweiterte die folgenden Inhalte kontinuierlich:

- Lerninhalte für alle im *PL* tätigen Lehrkräfte als Bestandteil der Qualifizierung, einschließlich Briefstudium (Bereitstellung der Inhalte, Organisation der Bearbeitung)
- rechtliche und konzeptionelle Grundlagen sowie curricular-methodische Materialien zum *Produktiven Lernen*,
- Lerninhalte zu aktuellen Bedarfen, im Berichtszeitraum z. B. zum Thema KI,
- gute Beispiele aus der Praxis verschiedener Standorte,
- digitale Lernformate für Schüler*innen des *Produktiven Lernens*,
- Foren zur Diskussion aktueller Themen und Fragen,
- Versand eines regelmäßigen Newsletters (siehe Öffentlichkeitsarbeit an anderer Stelle),

Die LPF wurde im Berichtszeitraum vierteljährlich aktualisiert.

4 Fazit und Ausblick

Produktives Lernen wurde an den neun sächsischen Standorten erfolgreich fortgesetzt.

Entsprechend der **schwierigen Personallage in Sachsen** besteht weiterhin eine der größten Herausforderungen an den *PL*-Standorten darin – trotz großer Bemühungen der Regionalstellen des LaSuB und großer Eigeninitiative der *PL*-Teams - Nachwuchskräfte für erkrankte oder in den Ruhestand wechselnde *PL*-Pädagog*innen zu gewinnen.

Das **Begleitprogramm des IPLE** wurde von allen Standorten und Lehrkräften genutzt und positiv bewertet. Bedarfsgerecht und in Bezugnahme auf die Kundenzufriedenheitsbefragung, Bedarfsabfrage und des Evaluationsseminars am Schuljahresende wurden die Fortbildungsangebote und Formate aktualisiert und weiterentwickelt.

Die Öffentlichkeitsarbeit der *PL*-Standorte wurde durch Beratung sowie durch aktualisierte und neue Materialien unterstützt.

Schüler*innen, die einer besonderen Förderung bedürfen, konnten mit dem stärker praxisbezogenen Bildungsangebot überwiegend zu **Schulabschlüssen** geführt und bei der Entwicklung konkreter beruflicher oder schulischer Anschlussperspektiven unterstützt werden. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund der häufig schwierigen Bildungsbiografien der Teilnehmer*innen positiv zu werten.

Zur **Sicherung der Nachhaltigkeit** trugen im Berichtszeitraum bei: die Qualifizierung der beteiligten Lehrkräfte, die Nachrekrutierung von Lehrkräften, die Information weiterer interessierter Schulen, die konstruktive Kooperation mit dem SMK, den Regionalstellen des LaSuB und der Fachberaterinnen des *PL*, die Kontaktpflege zu wichtigen Kooperationspartnern, die Vernetzung der Standorte *Produktiven Lernens* auf regionaler, überregionaler und internationaler Ebene, die Öffentlichkeitsarbeit einschließlich der Überarbeitung und Erstellung entsprechender Materialien (Informationsflyer für Betriebe und Mentor*innen, überregionaler *PL*-Flyer), die prozessbegleitende Evaluation sowie die Anpassung der Begleitaktivitäten des IPLE auf die Bedarfe

der Lehrkräfte, insbesondere im Hinblick auf die Lehrerqualifizierung, aber auch im Hinblick auf veränderte Lernformate und Materialien für die Schüler*innen.

Ein wichtiger Erfolgsfaktor war und ist das große Engagement der beteiligten Lehrkräfte, die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten und die Unterstützung des Kultusministeriums sowie der Regionalstellen des LaSuB bei der Durchführung des *Produktiven Lernens*.

Die **wesentlichen Ergebnisse** im Überblick:

Versetzungen, Schulabschlüsse und Anschlussperspektiven (Schülerstatistik)

Es lagen von allen Standorten vollständige Datensätze vor.

- 79 % derjenigen Schüler*innen, die die 8. Klasse des *Produktiven Lernens* bis zum Ende des Schuljahres besucht haben, wurden versetzt (- 3 % gegenüber dem Vorjahr).
- 76 % der Schüler*innen, die bis zum Ende des Schuljahres im *Produktiven Lernen* (Klasse 9) verblieben, erreichten einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss (- 11 % gegenüber dem Vorjahr). 16 % von ihnen erreichten zusätzlich den qualifizierenden Hauptschulabschluss für Schulfremde (+ 2 % im Vergleich zum Vorjahr).
- 50 % gaben an, bereits einen Ausbildungsplatz gefunden zu haben (das sind 2 % mehr als im Vorjahr).
- Der Anteil von Jugendlichen, die bis zum Schuljahresende noch keine klare Anschlussperspektive gefunden hatten, lag bei 22 % und 3 % höher als im Vorjahr.

*Ehemalige PL-Schüler*innen (Verbleibstudie)*

In Anbetracht einer sehr hohen Rücklaufquote (82,5 %) ist die Aussagekraft der folgenden Ergebnisse hoch.

- Ein halbes Jahr nach Verlassen des *PL* befanden sich 56,3 % der ehemaligen *PL*-Schüler*innen, von denen Angaben vorlagen, in einer Berufsausbildung, überwiegend in einer dualen Ausbildung. Dies ist ein deutlicher Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 11,4 %, allerdings sind die Daten des letzten Schuljahres wegen der niedrigen Rücklaufquote nur begrenzt vergleichbar).
- 70 % der ehemaligen *PL*-Schüler*innen, die sich zum Zeitpunkt der Befragung in einer *dualen* Ausbildung befanden, gaben an, den Ausbildungsplatz über einen ihrer Praxisplätze gefunden zu haben. Dies ist ein sehr hoher Wert, der die Bedeutung des Lernens in der Praxis für den Übergang von der Schule in den Beruf zeigt.
- 85,3 % derjenigen, die an der Verbleibstudie teilgenommen haben, gaben an, mit ihrer derzeitigen beruflichen oder schulischen Situation zufrieden zu sein. Die Auszubildenden waren mit Abstand am zufriedensten. Mit einer Ausnahme gaben sie an, sehr zufrieden (69 %) oder eher zufrieden (29,3 %) zu sein.
- Bei der Frage, inwiefern ihre Erfahrungen aus dem *Produktiven Lernen* zur Entscheidung für ihren Ausbildungsplatz beigetragen haben, zeigt sich eine große Bedeutung des Bildungsteils *Lernen in der Praxis* im Hinblick auf die Berufsorientierung und die Entscheidungsfindung bei der Berufswahl der Jugendlichen.

- Die drei höchsten Zustimmungswerte erhielten dabei die Möglichkeit über einen drei- bis viermonatigen Zeitraum „Erfahrungen in einem Praxisfeld sammeln“ und „das eigene Handeln in der Berufswelt ausprobieren“ zu können sowie die Möglichkeit, Interessen und Stärken kennenlernen und überprüfen zu können.
- Die Erfahrungen der Jugendlichen in der Berufsschule machen deutlich, dass alle Schulabgänger*innen in Ausbildung mit den an sie gestellten schulischen Anforderungen der Berufsausbildung zurechtkommen: 89,7 % der Auszubildenden gaben an, dem Unterricht in der Berufsschule „gut“ oder eher gut“ folgen zu können. 62,1 % gaben an, dass ihnen die Berufsschule „genauso leicht oder schwer“ fällt, darüber hinaus gaben 22,4 % sogar an, dass ihnen die Berufsschule leichter fällt.
- Im Umgang mit schwierigen Situationen beschreibt eine deutliche Mehrheit der Befragten einen aktiven Umgang mit schwierigen Situationen.
- Alle im Rahmen der Verbleibstudie befragten ehemaligen Schüler*innen des *Produktiven Lernens* schätzten die Entscheidung für das *Produktive Lernen* im Nachhinein als „richtig“ oder „eher richtig“ ein.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass alle Begleitaktivitäten des IPLE plangemäß durchgeführt wurden und die Ziele (Umsetzung des Konzeptes an den *PL*-Standorten, Erreichen von Schulabschlüssen, Entwicklung von Anschlussperspektiven, Qualifizierung der beteiligten Lehrkräfte) erreicht wurden.

Dank

Wir danken allen, die sich im Berichtszeitraum für das *Produktive Lernen* eingesetzt und dieses voran gebracht haben, insbesondere unseren Kooperationspartner*innen im Sächsischen Kultusministerium (SMK) und im Sächsischen Landesamt für Schule und Bildung (LaSuB), den Pädagog*innen und Schulleiter*innen der beteiligten Schulen sowie den Praxismentor*innen in den Betrieben und Einrichtungen.